

AmPuls

Informationen der AOK PLUS zur Gesundheitspolitik



Iris Kloppich
Alternierende
Vorsitzende des
Verwaltungsrates
der AOK PLUS

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Sachsen haben die Kenia-Koalitionsverhandlungen begonnen. In Thüringen hat eine Woche später das Wahlergebnis nicht alle glücklich gemacht. Das Schwerste kommt noch: die Umsetzung hoffentlich vernünftiger politischer Programme, die den Herausforderungen mit Mut und Kreativität begegnen. Wie auf vielen Gebieten muss das auch für das Gesundheitswesen gelten. Die AOK PLUS als größte Krankenkasse in Thüringen und Sachsen kann und will sich als Gestalter und Unterstützer innovativer Versorgungsformen in beiden Freistaaten einbringen. Welchen Ansatz wir verfolgen, Anbieter von Gesundheitsleistungen zugunsten der Versicherten zu vernetzen, erzählt das Titelthema. Mit der Gesundheitsplattform yuble nutzen wir moderne Technik genauso wie unsere gute Marktposition. Darüber hinaus haben wir diverse Pilotprojekte mit Partnern getestet, die helfen können, Versorgung im ländlichen Raum sicherzustellen.

Andererseits muss es möglich sein, die galoppierende Preisentwicklung auf dem Arzneimittelmarkt politisch einzufangen. Die aktuelle Zusage der AOK PLUS, zwei Millionen Euro für die Therapie mit einem in Europa noch nicht zugelassenen Medikament zu übernehmen, sollte die Pharmaindustrie nicht als Dammbuch im Sinne einer ungehemmten Preistreiber missverstehen.

Herzlichst
Ihre Iris Kloppich

Neue Gesundheitsplattform yuble **Gut vernetzt**

- **Diabetes-Häufigkeit** Große Herausforderung
- **JolinenKids** Programm wirkt nachhaltig



eher klein, regional oder lokal begrenzt, um im Realitätstest zunächst die gewollte Wirkung zu erproben und Kinderkrankheiten ausmerzen zu können, bevor man das Vorhaben flächendeckend anbietet.

Getreu diesem Prinzip hat die AOK PLUS Ende September in Dresden der Öffentlichkeit eine weitere Neuheit vorgestellt, die Digitalisierung anschaulich und erlebbar macht. Nach nur neun Monaten Entwicklungszeit hat die Gesundheitskasse mit yuble eine Plattform an den Start gebracht, auf der Versicherte schnell, unkompliziert und vollkommen papierlos Gesundheitskurse suchen, deren Verfügbarkeit überprüfen und buchen können.

Lotsenfunktion übernehmen

Voraussetzung ist lediglich, dass sie bereits in der Online-Filiale der AOK PLUS registriert sind oder sich bei Interesse an der Nutzung dieser Plattform vorab registrieren. Ist das der Fall, dauert der Buchungsvorgang nur wenige Minuten. Und der Bezahlvorgang wird faktisch gleich miterledigt: Jedem AOK-Versicherten in Sachsen und Thüringen stehen pro Jahr zwei Gutscheine für Präventionsangebote zu. Solange die nicht aufgebraucht sind, verrechnet der Kursanbieter seine erbrachte Leistung – bei disziplinierter Kursteilnahme durch den Versicherten – direkt im Hintergrund mit der AOK PLUS.

Der Testlauf für das innovative Angebot startete im Juli. Dafür wurden nach und nach in aufwendigen Einzelgesprächen die Betreiber von Fitnessstudios und Physiotherapiepraxen gewonnen, die auch bis dahin schon mit der AOK PLUS kooperiert hatten. Seit Juli können diese Partner nun ihre Angebote kostenlos auf der Internetplattform platzieren und aktualisieren. Sowohl diese Geschäftspartner als auch die ersten teilnehmenden Versicherten haben im Erprobungsstadium Ideen und Verbesserungsvorschläge

eingetragen, die das Produkt nutzerfreundlich und effektiv gemacht haben. Einen einprägsamen Namen haben die Projektmitarbeiter der Gesundheitskasse gefunden: yuble. Die erste Silbe steht dabei für das englische „Du“ oder „Sie“, das ganze Wort für Jubel im Sinne von Freude am Gesundbleiben und Gesundwerden.

Einer der bislang größten Partner der AOK PLUS bei diesem Projekt, der Geschäftsführer des Thomas Sport

Sachsen mehr als 14.000 qualitätsgeprüfte Gesundheitskurse anbieten, bekommt man eine Ahnung von dem noch zu erschließenden Potenzial – allein beim Thema Prävention.

Bis zum Jahresende will die AOK PLUS die Plattform in ganz Sachsen und Thüringen verfügbar machen, zunächst ausschließlich mit dem Angebot von Gesundheitskursen. Perspektivisch möchte sie auch niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser,

Statement

Es gibt heute im Gesundheitswesen durchaus schon eine Menge sinnvoller digitaler Lösungen für einzelne Probleme. Aus unserer Sicht war und ist es höchste Zeit, sie miteinander zu verknüpfen, sichtbar zu machen und schon damit ihren Nutzen zu erhöhen. Aber die Menschen erwarten zu Recht auch mehr Angebote, die ihre alltäglichen Probleme bei der Gesunderhaltung, beim Gesundwerden oder bei Pflegebedürftigkeit mit den Möglichkeiten moderner digitaler Technik lösen helfen. Diesen Wünschen und Erwartungen – die nicht nur die Versicherten, sondern auch die Leistungserbringer im Gesundheitswesen haben – wollen wir uns stellen. Wir haben deshalb mit „yuble“ im ersten Schritt begonnen, unsere Kunden mit den Anbietern von Gesundheitskursen

zu vernetzen. Bei ihnen haben wir buchstäblich offene Türen eingeraumt. Wenn wir dann aber diesen Vernetzungsgedanken weiterspinnen wollen, brauchen wir Hausärzte, Fachärzte, Klinikbetreiber, Therapeuten ... Das wird eine Graswurzelbewegung, die anspruchsvoll ist – aber machbar.

Denkbar ist auch, dass wir irgendwann unsere Gesundheitsplattform für Versicherte anderer Kassen nutzbar machen. Davon gibt es immer noch mehr als hundert in Deutschland. Aber hundert solcher Plattformen einzurichten macht keinen Sinn.



Dr. Stefan Knapfer
Vorstand der AOK PLUS

Centers in Dresden, sagte yuble bei der Pressevorstellung Ende September eine große Zukunft voraus: „Auch wenn jetzt noch viele mit ihren Gutscheinen kommen und ich als Kursanbieter deswegen zweigleisig fahren muss – die Einsicht wird um sich greifen, dass es digital viel unkomplizierter ist.“

Aktuell stehen auf yuble 374 Präventionskurse von Aquafitness über Ernährungsberatung bis Zumba zur Auswahl. Wenn man weiß, dass die AOK PLUS Verträge mit rund 4.300 Anbietern hat, die in Thüringen und

Therapeuten, Hebammen, Reha-Kliniken, Pflegedienste und -heime für die Vernetzung auf yuble gewinnen. Wie ein gut geordneter, übersichtlicher Marktplatz soll diese Plattform ein Anlaufpunkt im Netz sein, wo Menschen entsprechend ihren Bedürfnissen und den Notwendigkeiten ihrer Situation alle existierenden Angebote des Gesundheitswesens finden. An Klippen vorbei und durch Untiefen will die AOK PLUS dann gern eine Lotsenfunktion übernehmen. ■

Hannelore Strobel

Aktuelle Gesetze

Faires-Kassenwettbewerb-Gesetz

■ Die zwangsweise Öffnung der regional aufgestellten AOKs auf das gesamte Bundesgebiet ist vom Tisch. Gesundheitsminister Jens Spahn verzichtet nach anhaltender Kritik vonseiten der Ministerpräsidenten auf diesen Passus. Gleichzeitig nennt er seinen Gesetzesentwurf in Faire-Kassenwettbewerb-Gesetz um. Die von ihm angestoßene Reform des GKV-Finanzausgleiches wird beibehalten. Während die Einführung eines Vollmodells von der AOK PLUS begrüßt wird, lehnt sie die geplante Regionalkomponente ab. Am 11. Oktober hat der Entwurf das Bundeskabinett passiert und wird im November im Bundesrat besprochen.

Digitale-Versorgungs-Gesetz

■ Apps auf Rezept, leichter Zugang zu Telemedizin und Ausbau der Telematik-Infrastruktur: Mit dem Digitale-Versorgungs-Gesetz wagt der Bundesgesundheitsminister den großen Wurf bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Das Gesetz soll den großen Berg an Papier im Gesundheitswesen überflüssig machen und die Akteure verbinden. Die AOK PLUS kritisiert an dem Entwurf, dass digitale Anwendungen weiterhin nicht ausreichend auf ihren Nutzen überprüft werden sollen. Solange eine ärztliche Verordnung vorliegt, müssten die Krankenkassen die Kosten zu dem vom Hersteller aufgerufenen Preis tragen.

Masernschutzgesetz

■ Deutschland verfehlt das von der WHO festgesetzte Ziel, bei Masern eine Durchimpfungsrate von 95 Prozent zu erreichen. Daher stuft die WHO die Bundesrepublik als Land mit einer endemischen Masernverbreitung ein. Vor diesem Hintergrund zeigt der Gesetzesentwurf aus dem Bundesgesundheitsministerium Möglichkeiten, mit denen die Rate erhöht werden kann. So soll ein elektronischer Impfausweis fester Bestandteil der elektronischen Patientenakte sowie einer Impfpflicht für den Schul- und Kitabesuch eingeführt werden. Zahlen der AOK PLUS belegen eine Impfmündigkeit in Thüringen und Sachsen, da nur 92 beziehungsweise 88 Prozent aller Vierjährigen ausreichend geimpft sind.

Seltene Krankheit

Ein Präzedenzfall?

Rund vier Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer seltenen Erkrankung. Diese trifft zu, wenn weniger als fünf von 10.000 Menschen davon betroffen sind. Etwa 6.000 seltene Erkrankungen sind bekannt.

Eine seltene Erkrankung – Spinale Muskelatrophie, ausgelöst durch ein defektes Gen – wurde acht Wochen nach der Geburt bei John K. entdeckt, dessen Mutter bei der AOK PLUS versichert ist. Diese Krankheit, die deutschlandweit pro Jahr bei etwa 40 Kindern diagnostiziert wird, würde spätestens im Alter von 18 Monaten zum Tod führen. Der kleine Patient wird seit fünf Monaten am Uniklinikum Dresden mit Spinraza, einem innovativen Medikament, das seit 2017 in der EU zugelassen ist, behandelt. Es wird ins Rückenmark gespritzt,

anfangs alle zwei Wochen, danach alle vier Monate. Kosten für die erste Infusion: 600.000 Euro, danach jeweils 300.000.

Bisher wurden 46 AOK-PLUS-versicherte Kinder mit Spinraza behandelt. Zu den Aussichten lässt sich nicht viel sagen. Für ein Kind mit der gleichen Krankheit in Ludwigsburg haben dessen Eltern die Behandlung mit einem anderen Medikament erstritten: Zolgensma wurde in den USA entwickelt und dort im Eilverfahren zugelassen. Die Kosten für eine Einmal-Infusion betragen zwei Millionen Dollar. In der EU ist es nicht zugelassen.

Die AOK hat am 21. Oktober die Übernahme der Kosten für John K. zugesagt, wenn die Ärzte die Behandlung übernehmen. Das kann frühestens Mitte November sein, wenn die Laborwerte in Ordnung sind und keine Infektion vorliegt. ■

Hannelore Strobel

Statement

Nicht weil ich selbst zwei Kinder habe und mich in die Eltern dieses kleinen Jungen hineinversetzen kann, hat die AOK PLUS die Kostenübernahme für diese teure Behandlung zugesagt. Dafür gibt es klare Regeln im Sozialgesetz: Wenn alle bekannten Medikamente und Therapien nicht mehr anschlagen und es um Leben und Tod geht, können Ärzte auch ein bislang nicht zugelassenes erfolgversprechendes Medikament einsetzen und die Kassen haben die Kosten dafür zu übernehmen. Ich hoffe mit allen, denen die Geschichte von Baby John zu Herzen geht, dass verantwortungsbewusste Ärzte die Therapie wagen können und das neue Medikament hilft. Aber reden müssen wir unbedingt darüber, ob Pharmafirmen freihändig solch exorbitante Preise festlegen und dann auch juristisch legitimiert realisieren können. Die GKV in Deutschland kann erst ein Jahr nach Markteinführung für ein neues Medikament in Preisverhandlungen gehen. Bei unseren Nachbarn in Frankreich käme Zolgensma ohne einen fair ausgehandelten Preis gar nicht auf den Markt.



Rainer Striebel,
Vorstandsvorsitzender
der AOK PLUS

Große regionale Unterschiede

In Sachsen liegt der Anteil der Diabetiker über dem bundesweiten Durchschnitt, in Thüringen ist er sogar noch höher. Das zeigt der Gesundheitsatlas des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO).

Die neuen Gesundheitsatlanten für Sachsen und Thüringen des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO) können mithilfe neuer Berechnungsverfahren erstmals die Häufigkeit von Diabetes mellitus Typ 2 für Städte und Kreise darstellen. Im bundesweiten Vergleich liegen Sachsen und Thüringen auf den hintersten Rängen. Nur in Sachsen-Anhalt ist der Anteil noch höher. In Sachsen lag der Anteil 2017 mit 11,6 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 8,6 Prozent, in Thüringen sind es 11,9 Prozent. Allerdings gibt es innerhalb der beiden Länder große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen.

Insgesamt haben 473.000 Menschen in Sachsen Typ-2-Diabetes, in Thüringen 288.000. Mehr als die Hälfte sind über 70 Jahre alt. In den Altersgruppen zwischen 80 und 90 Jahren sind es bis zu 40 Prozent. Das entspricht in etwa der bundesweiten Altersverteilung. Die Atlanten bieten neben einem Vergleich der tatsächlichen Krankheitshäufigkeit auch eine Modellrechnung, die einen fairen Vergleich ermöglicht.

Einwohner von ländlichen Regionen sind häufiger erkrankt als in städtischen. Eine maßgebliche Rolle spielt dabei, dass auf dem Land häufig eine ältere Bevölkerung mit einem höheren Erkrankungsrisiko anzutreffen ist. Außerdem beeinflussen weitere Faktoren die Häufigkeit: das Ernährungsangebot, die Lärmbelastung oder Grünflächen und Sportanlagen, die Bewegung ermöglichen. ■

Ute-Barbara Friedrich

Aktuelle Zahl

484.000

So viele in Sachsen und Thüringen wohnende Versicherte der AOK PLUS waren 2018 an Diabetes Mellitus Typ 2 erkrankt und damit weniger als im vergangenen Jahr. Insgesamt ist die Zahl der „Diabetes Typ 2“-Erkrankungen unter allen AOK-PLUS-Versicherten in den vergangenen zehn Jahren um 3,9 Prozent gestiegen. In Sachsen leiden derzeit rund 328.000, in Thüringen 156.000 AOK-Versicherte an der Krankheit. In Sachsen sind 5,6 Prozent, in Thüringen 2,2 Prozent mehr Versicherte von Diabetes Typ 2 betroffen als noch im Jahr 2008.

Statements

Bei der AOK PLUS ist seit 2003 das Disease-Management-Programm (DMP) für Diabetiker ein fester Bestandteil der Versorgung. Inhalte sind unter anderem eine engmaschige ärztliche Betreuung sowie Schulungen zu Ernährung und sportlichen Aktivitäten. Aktuell sind 194.000 sächsische und 83.000 Thüringer Versicherte in dieses Programm eingeschrieben.

Jeder Mensch mit Diabetes macht eigene Erfahrungen, mit der Krankheit umzugehen – das weiß ich aus meiner Arbeit mit Diabetiker-Selbsthilfegruppen. Deshalb ist die Unterstützung der Gesundheitskasse für den Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Motivation in diesen Gruppen nicht hoch genug zu bewerten. Und den betroffenen Diabetikern das sensorbasierte Blutzuckermessgerät Freestyle Libre als kostenlose Satzungsleistung anzubieten, erhöht deren Lebensqualität beträchtlich.



Gisela Mende, sv. Mitglied des Verwaltungsrates der AOK PLUS (Versichertenseite), Freiberg

Der „Gesundheitsatlas Diabetes Sachsen/Thüringen“ zeigt detailliert den Handlungsbedarf in einzelnen Regionen. So können Krankenkassen, Landräte und Bürgermeister gemeinsam Ansätze entwickeln, um die gesundheitliche Versorgung vor Ort zu verbessern.

Gut ist, dass die AOK PLUS bei der Checkup-Gesundheitsuntersuchung als kostenlose Satzungsleistung eine zusätzliche Diabetes-Vorsorge-Untersuchung anbietet. Dabei wird mittels eines Fragebogens ermittelt, wie hoch das Risiko ist, in den nächsten zehn Jahren an Diabetes zu erkranken. Mit dem behandelnden Arzt können so Präventionsmaßnahmen sehr zeitig beginnen. Und um Änderungen im Lebensstil der erkrankten Versicherten nachhaltig zu unterstützen, hat die AOK PLUS gemeinsam mit ärztlichen Partnern unter anderem ambulante Versorgungsprogramme für Menschen mit Adipositas vereinbart.



Martin Zappe, Mitglied des Verwaltungsrates der AOK PLUS (Arbeitgeberseite), Bischofferode

Das Programm wirkt nachhaltig

Die erfolgreichen Präventionsinhalte von „JolinchenKids“ werden Alltag in den Kitas. Eine Auswertung zeigt: Das Programm erfüllt die gesetzten Ziele.

Jolinchen kommt bei den Kids bestens an – nicht nur, weil das AOK-Maskottchen so knuddelig ist. Der Plüschdrache hat seit 2014 die Jüngsten schon in 150 sächsischen und thüringischen Kitas im Rahmen des Programms „JolinchenKids – fit und gesund in der Kita“ begleitet. 70 Kitas haben das dreijährige Projekt mittlerweile beendet und führen die Inhalte nun eigenständig weiter.

Ob und wie das Programm wirkt, hat jetzt eine umfangreiche Auswertung durch die Gesundheitsexperten der AOK PLUS ergeben. Die wichtigste Aussage: „JolinchenKids“ erfüllt die gesetzten Ziele. Das Programm fördert sowohl das gesunde Verhalten von Kindern, Eltern sowie Erzie-

herinnen und Erziehern und stärkt ebenso die gesunden Verhältnisse in den Einrichtungen. Über 60 Prozent der Kitas bestätigen, dass die Bedingungen für die Kinder und auch für die Erzieherinnen und Erzieher jetzt gesundheitsförderlicher gestaltet sind.

Die Kitas führen die Inhalte von JolinchenKids als Bestandteil des pädagogischen Konzepts eigenständig weiter. „Davon profitieren dann auch die nächsten Generationen von Kindern und Eltern. Das Programm ist damit nachhaltig“, freut sich Projektleiterin Brit Oppat.

Ein großes Plus des Programms ist, dass die Kitas gemeinsam mit den Eltern selbst entscheiden, welche Module sie nutzen möchten. Sie können wählen zwischen Bewegung, Ernährung, Elternpartizipation, seelischem Wohlbefinden und Erzieherinnengesundheit. Die beiden letztgenannten Module wurden am häufigsten gewählt. Die Befragung



Jolinchen ist da: Es bleibt ein treuer Begleiter im Kita-Alltag in Sachsen und Thüringen

ergab, dass die Kitas sehr zufrieden mit der Qualität des Programms sind. Ein Drittel bestätigt, dass die Inhalte von JolinchenKids auch zu Hause ankommen, denn die Familien erhalten leicht umsetzbare Anregungen für den Alltag.

Ebenso erfreulich: Über 70 Prozent der Kitas empfehlen „sehr wahrscheinlich“ anderen Kitas die Zusammenarbeit mit der AOK PLUS. ■

Jutta Beć

plus.aok.de > Suchwort „JolinchenKids“

Angeklickt

■ Neue Plattform vorgestellt

Die AOK PLUS hat ihre neue Plattform „yuble“ in Dresden vorgestellt. Das wurde live ins News-Portal gesendet. Eine lesenswerte Zusammenfassung des Geschehens finden Sie im Presse-Blog.

presseblog.aokplus-online.de > Hier kommt yuble!

■ Was ist eigentlich mit den Eltern los?

Die provozierende Frage muss angesichts des Einbruchs der Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen für Kinder im Grundschulalter gestellt werden. Nicht einmal jedes zweite Kind ab sieben Jahren nimmt teil – trotz Erinnerungsservice der AOK PLUS.

presseblog.aokplus-online.de/was-ist-eigentlich-mit-den-eltern-los/

■ Beweg dich – Kampagne gibt alltagstaugliche Tipps

Die AOK-PLUS-Kampagne „Beweg dich und leb länger!“ gibt alltagstaugliche Tipps. Im Interview spricht die Kampagnenplanerin der AOK PLUS auch über ihre persönliche Motivation.

presseblog.aokplus-online.de/beweg-dich-und-leb-laenger/

Ausbildung

Neu geordnet

■ Aus zwei mach eins – zum Ausbildungsstart 2020 werden die bisherigen Berufsbilder „Sozialversicherungsfachangestellter“ und „Kaufmann im Gesundheitswesen“ zukunftsweisend zum „Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt Sozialversicherung“ zusammengeführt. Ab November 2019 werden aus den über 1.000 Bewerbern in Gruppenauswahlverfahren die insgesamt 60 Azubis für 2020 herausgefiltert. Da sich in der Gesellschaft Themen und Kommunikationswege ändern, war es nötig, die Ausbildungsinhalte daraufhin anzupassen.

Neue Wege in der Versorgung

Unter den neuen Versorgungsformen, die mit Mitteln aus dem Innovationsfonds gefördert werden, sind vier Projekte mit AOK-PLUS-Beteiligung. Und in der Versorgungsforschung kooperiert die Gesundheitskasse aktuell mit fünf Partnern. Das Volumen für die Innovationsfonds-Vorhaben beträgt 32 Millionen Euro.

Betroffene AOK-Versicherte in Sachsen und Thüringen profitieren schon in Projektform von den neuartigen Versorgungsformen, die über die Regelversorgung hinausgehen. So wird im Projekt DIATT gemeinsam mit der Uni München getestet, wie sich körperliches Training während der Dialyse auf Mobilität, Lebensqualität und Gesundheitszustand der Betroffenen auswirkt. Wie Herzinsuffizienz früher erkannt und dabei die Zusammenarbeit zwischen Haus- und Facharzt optimal gestaltet

werden kann, untersucht gemeinsam mit der Uni Leipzig das Projekt HITS auch mit AOK-Versicherten in einer sächsischen Modellregion.

Ziel des Projektes PROMPt der Uni Dresden ist es herauszufinden, welche



In einem Projekte geht es darum, Auffälligkeiten bei Schwangerschaften früh zu erkennen

möglichen Hindernisse und Barrieren in der Gesundheitsversorgung insbesondere bei der psychischen Gesundheit von auffälligen Kindern und Jugendlichen vorliegen. Davon können schon jetzt Versicherte und ihre Familien im Raum Dresden profitieren.

In den Regionen Ostthüringen und Ostsachsen sollen im Projekt „Feto-Neonat-Pfad“ Auffälligkeiten bei Schwangerschaften und bis zum vollendeten ersten Lebensjahr des Kindes frühzeitig erkannt und intensiv betreut werden. Als neues Vorhaben im Bereich Versorgungsforschung ist die AOK PLUS seit Spätherbst 2019 am Projekt Autismus-Spektrum-Störungen beteiligt. Hier wird durch die Unis Marburg und Dresden ein webbasiertes Screening-Tool entwickelt, welches einen frühen und validen Zugang zu Diagnose und Therapie sichern soll.

Für alle Projekte ist eine unabhängige wissenschaftliche Begleitung und Evaluation vorgeschrieben. Im Digitale-Versorgung-Gesetz wurde festgeschrieben, dass der Innovationsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mit 200 Millionen Euro Fördervolumen und mit angepasstem Vergabe-Prozedere verlängert wird. ■

Ute-Barbara Friedrich

Telegramm

+++ Neue Daten: Aktuelle Analysen auf Basis des Verfahrens zur „Qualitätssicherung mit Routinedaten“ (QSR) zeigen deutliche Unterschiede zwischen Kliniken bei Leistenbruch-OPs und Hüftprothesenwechseln. Es handelt sich um die erste Veröffentlichung von klinikbezogenen Qualitätsdaten zu Leistenbruch-OPs. Zu finden sind die Daten unter aok.de/krankenhausnavigator. Dieser zeigt einfach und verständlich, welche Behandlungsqualität eine Klinik erbringt. **+++ Neue App:** Ab sofort ist die mit Unterstützung der AOK PLUS entwickelte Selbsthilfe-App „MAM[MUT]“ kostenlos erhältlich. Diese ermöglicht die Suche nach Selbsthilfegruppen, Informationen, Ansprechpartnern – auch im Notfall – in ganz Sachsen. Außerdem kann jede Selbsthilfekontaktstelle selbst Neuigkeiten, Veranstaltungen oder Gruppenanfragen in der App veröffentlichen. **+++ Abgefahren:** 477 Mitarbeiter der AOK PLUS beteiligten sich an der diesjährigen Mitmachaktion von AOK und ADFC „Mit dem Rad zur Arbeit“ und radelten 74.600 Kilometer. Die gleiche Distanz mit dem Auto hätte einen Kohlendioxidausstoß von 15,2 Tonnen verursacht. **+++**

Bester Kundenberater

Die Nummer eins

■ Die AOK PLUS ist mit dem Siegel „Deutschlands beste Kundenberater“ ausgezeichnet worden. In einer umfangreichen Studie des FAZ-Instituts in Zusammenarbeit mit dem IMWF Institut für Management- und Wirtschaftsforschung zum Thema wurden rund 140 Millionen Aussagen zur Beratungsqualität von 20.000 Unternehmen untersucht. Dabei wurde auf die Kommunikation der Unternehmen zu den Themen Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenberatung, Kundenzufriedenheit, Qualität sowie Service und Weiterempfehlung abgestellt. Die Studie ist die bislang größte in Deutschland zum Thema.

Faktenbasierte Politik, lange Radtouren und ein Abend mit Udo

Welche Stärken bringen Sie persönlich in die Arbeit der Grünen-Landtagsfraktion in Sachsen ein?

Als gelernter Werkzeugmacher suche ich nach Lösungen, die in der Praxis funktionieren. Probleme werden schon genug beklagt.

Welches Ziel sollten die Grünen in der neuen sächsischen Regierung – derzeit wird der Koalitionsvertrag verhandelt – mit besonderem Nachdruck verfolgen?

Ich fände es schon hilfreich, wenn sich die neue Regierung in Sachsen gerade im Hinblick auf die dramatischen Folgen des Klimawandels endlich auf eine fakten- und wissenschaftsbasierte Politik verständigen würde.

Wenn Sie das Gesundheitswesen in Deutschland betrachten – was ist da die größte Baustelle?

Das Gesundheitswesen muss solidarisch, verlässlich und zukunftsfest finanziert werden – für die Patientinnen und Patienten sowie die medizinischen und pflegerischen Fachkräfte.

Wenn ich nicht Politiker wäre, wäre ich am liebsten ...

... Maschinenbauer. Ich bin begeistert von Technologie. Der Weg zum Studium wurde mir in der DDR leider verwehrt.



Volkmar Zschocke lebt in Chemnitz. Der 50-Jährige hat zwei Berufe erlernt: In der DDR war er Werkzeugmacher, später studierte er Sozialarbeit und war bis 1999 Sozialarbeiter bei der Arbeiterwohlfahrt in Chemnitz. Seit 1990 ist er bei Bündnis 90/Die Grünen aktiv. Bis 2014 war er Vorstandssprecher des sächsischen Landesverbandes, danach bis 2018 Fraktionsvorsitzender und zuletzt gesundheits- und sozialpolitischer Sprecher der Grünen im Landtag. Zschocke ist evangelisch und Vater zweier Kinder.

Haben Sie eine Lebensmaxime? Wie lautet die?

Ausdauer und Beharrlichkeit, wenn die Verhältnisse lange Zeit wie zementiert wirken. Und Entschlossenheit und Mut, wenn sich die kurzen Zeitfenster für Veränderung öffnen.

Wobei können Sie am besten entspannen?

Auf langen Radtouren.

Mit wem würden Sie gern mal einen freien Abend verbringen?

Mit Udo Lindenberg und meiner Gitarre. Seit meiner Kindheit singt Udolino ständig in meinem Leben herum.

Ihr Draht zur AmPuls-Redaktion

Tel. 0800 10590-11141, E-Mail presse@plus.aok.de

AmPuls im Web plus.aok.de/ampuls

Newsletter per Mail gewünscht?
Einfach melden unter presse@plus.aok.de

Informationen zum Datenschutz finden Sie hier: plus.aok.de/ampuls

Datenschutzbeauftragter AOK PLUS: datenschutz@plus.aok.de

Sollten Sie kein Interesse an der weiteren Zusendung des Newsletters per E-Mail haben, können Sie sich hier abmelden: presse@plus.aok.de

Impressum

Herausgeber: Rainer Striebel, Vorsitzender des Vorstands der AOK PLUS

Verantwortlich für den Inhalt: Hannelore Strobel, Geschäftsbereichsleiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit der AOK PLUS

Redaktion: Ute-Barbara Friedrich, Matthias Gottschalk (beide AOK PLUS), Wigbert Tocha (KomPart)

Grafik: Désirée Gensrich. **Creative Director:** Sybilla Weidinger (beide KomPart)

Verlag: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin

Druck: Druckhaus Dresden

Stand: 30. Oktober 2019